



## Antrag

der Fraktion der SPD

### **Hitzeschutz in Schleswig-Holstein verbessern – Hitzeaktionsplan entwickeln**

Der Landtag wolle beschließen:

Hitze wird zu einem immer größeren Gesundheitsrisiko, das wir sehr ernst nehmen müssen. Der bundesweite Hitzeaktionstag am 14. Juni war wichtig, um auf die Problematik aufmerksam zu machen. Der Schleswig-Holsteinische Landtag begrüßt daher die Pläne des Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach, einen nationalen Hitzeschutzplan für Deutschland zu erarbeiten.

Auch Schleswig-Holstein muss sich dem Hitzeschutz stärker widmen. Der Schleswig-Holsteinische Landtag fordert daher die Landesregierung auf, einen Hitzeaktionsplan für Schleswig-Holstein gemeinsam mit den Kommunen und betroffenen Akteuren zu entwickeln. Dabei sollen die „Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit“ der Bund-Länder-AG einbezogen werden und insbesondere folgende Punkte Berücksichtigung finden:

- Eine zentrale Koordinierungsstelle ist für Schleswig-Holstein einzurichten.
- Die Kompetenz zum Thema Hitzeschutz in der Bevölkerung und in den relevanten Berufsgruppen soll durch Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Schulungen gestärkt werden.
- Kommunikationswege sind zu etablieren, damit alle erreicht werden.
- Sowie derzeit in den Niederlanden sind kostenlose Sonnencreme-Spender beispielsweise in Parks und Schulen, an Stränden und Spielplätzen sowie auf Festivals und Feten bei höheren Temperaturen aufzustellen.
- Es müssen Maßnahmepläne zur Vorbereitung auf Hitzeereignisse besonders z. B. für Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie weitere Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe, Krankenhäuser, Rettungsdienste sowie Einrichtungen der Rehabilitation und Veranstaltungen entwickelt werden.

Diese sollen z. B. die kostenlose Abgabe von Sonnencreme und Wasser, die Gestaltung von beschatteten Plätzen, die Reduzierung von Hitze in Innenräumen durch ausreichend Sonnenschutz an den Fenstern, die Anpassung der Ernährung und Überwachung des Trinkverhaltens und die Anpassung von Aktivitäten mitberücksichtigen.

- In Pflegeeinrichtungen können Freiwillige beteiligt werden, die beim Anreichen von Getränken das Pflegepersonal unterstützen. Hierzu könnten die kommunalen Freiwilligenagenturen einbezogen werden. Zudem könnten digitale Angebote und Roboter die angespannte Personalsituation in Pflegeeinrichtungen entlasten.
- Vulnerable Personengruppen wie z.B. Seniorinnen und Senioren aber auch Obdachlose brauchen besonders Hilfsangebote wie z. B. die Vor-Ort-für-dich-Kraft, die sich besonders um diese Personengruppe z.B. mit Anrufen und Besuchen kümmert.
- Die Kommunen sollen in die Lage versetzt, ihren öffentlich Raum hitzeadäquat zu gestalten, in dem Schattenplätze geplant, Flächen und Dächer begrünt, Trinkwasserspender aufgestellt sowie kühle Räumlichkeiten stärker geplant und genutzt werden.
- Hitzebedingte Auswirkungen auf Infrastrukturen sind zu prüfen, damit es nicht zu Ausfällen in der Versorgung kommt.

#### Begründung:

Deutschland werde durch den Klimawandel in den folgenden Jahren stärker von Hitzewellen betroffen sein. Das kann für viele gefährlich werden. Auch die Menschen in Schleswig-Holstein erleben gerade langanhaltende sommerliche Temperaturen. 2022 war zudem der heißeste Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen in Deutschland. Dies bedeutet vor allem für ältere Menschen, aber auch für Schwangere, Neugeborene und Kleinkinder sowie für Menschen, die draußen arbeiten, besondere Risiken. Daher hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach angekündigt einen Hitzeschutzplan zu entwickeln, um hitzebedingte Todesfälle in Zukunft zu vermeiden. Andere Länder wie Frankreich können hier Vorbild für Hitzeschutzmaßnahmen sein.

Nicht nur der Bund, sondern auch die Bundesländer und Kommunen sollten Hitzeaktionspläne erstellen, um für weitere heiße Sommer gewappnet zu sein. Eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe hat 2017 unter Führung des Bundesumweltministeriums "Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit" erstellt, die dabei ein Leitfaden sein können. Der Bundesgesundheitsminister wird außerdem zusammen mit Vertreterinnen und Vertreter der Ärzteschaft, der Pflege und des Gesundheitswesens weiteres Vorgehen besprechen.

Birte Pauls  
und Fraktion